

Drehli Robnik

Polizei der Repräsentation // Politik des Erscheinens

Jacques Rancière "Aufteilung des Sinnlichen", mit Sam Fuller gesehen

RingVO "Repräsentation", ÖFM 9. Mai 2007

Vorab: Beispiel *Report* vom 9. 1. 2007: Gusenbauers Arbeitsdienst als
Studiengebührenersatz

Jacques Rancière

Was sagt dieser politische Philosoph über Repräsentation?

Er sagt: Politik ist selten – was es häufig gibt, ist Repräsentation.

Und daraus ergibt sich ein ganz bestimmtes Verständnis von Ästhetik.

zwei Begriffspaare bei Rancière

Politik – "Polizei" (Foucault) und Ästhetik – Repräsentation

und zwar so, dass Politik–Ästhetik einander entsprechen & Polizei–Repräsentation

vermittelt über Zentralbegriff bei Rancière: "Aufteilung des Sinnlichen"

le partage du sensible – distribution of the sensible, partition of the perceptible

wichtig daran

1) Aufteilung heißt Spaltung ebenso wie Ver- oder Zuteilung

2) das Sinnliche: Was wahrnehmbar wird – erfahrbar

D.h.: Politik ist ihrem Wesen nach ästhetisch – Ästhetik ihrem Wesen nach politisch

AdS: Verteilung der Wahrnehmbarkeit von Subjekten/Sujets in Raum der Erfahrung

Im Diskursfeld der Gesellschaft

– ist Polizei eine AdS, die alle an ihrem funktional definierten Platz sichtbar macht

– ist Politik eine AdS, die diese Gegebenheit stört

im Wege eines Erscheinens etwas einführt, was vorher keinen Platz hatte

"einen Anteil der Anteillosen" einführen

nicht nur zur gegebenen AdS dazu gehören, sondern neue erzwingen

Im Diskursfeld der Künste

- ist Repräsentation, das "repräsentative" oder "poetische Regime", Quasi-Polizei:
AdS gemäß Adäquatheit & Wahrscheinlichkeit d. Formen, Themen, Tonlagen
- ist das "ästhetische Regime" die Politik
eine AdS, die diese adäquate Verteilung & Zuordnung durcheinander bringt
eine AdS, die die Polizei-Logik d. Wahrnehmung, d. sinnlichen Formen stört

Inadäquatheit, Unausgewogenheit als positive Qualitäten verstanden
Projekt der Romantik – mit der Politik zusammengedacht, z.B. bei Schiller

Film als exemplarische ästhetische Kunstform
im Film selbst ist diese Inadäquatheit, gespaltene Verteilung historisch angelegt
"Geschichtlichkeit des Films"
– ein Medium der modernen Technologie
– aber nicht auf Technologie reduzierbar, sondern Umsetzung der Romantik
Entgrenzung der Formen des Sinnlichen

Aufteilung des Sinnlichen

- im Sinn des Ästhetischen als Politik
 - a) eine Seltenheit, ein Erscheinen als Bruch & Störung von Repräsentation
 - b) "Alles spricht" – romantische Losung

Film kann alles zum Sprechen bringen – auch die Dinge und Empfindungen
Bedeutsamkeit ist in die Kontingenz der Affekte und Materialien gestürzt

von dieser Sichtweise her: das Spannende am "Affekt-Kino", an "Sensationen"

anhand von Sam Fuller gut zu zeigen:

Politik des Erscheinens als "ungerechtfertigte Wortergreifung"

ein Sprechen, das nicht an seinem Platz bleibt, das inadäquat ist

Dort, wo die Polizei nur Lärm vermutet, ist plötzlich sprechende Subjektivität

Das "Anteillose" bekundet sich, verlangt neue Aufteilung

Rancièrè: schon bei Plato – Der Skandal der Demokratie ist,

dass jeder Handwerker kommen und mitreden kann

obwohl er gar nicht dazu "befugt" ist

Demokratie aktualisiert Beliebigkeit d. Politik als inadäquate, unfundierte Ordnung

bei Fuller

Ausbrüche von Endlos-Reden mitten im sensationalistischen Action-B-Movie
Das Reden wird selbst zur Sensation

zum "unmotivierten", "inadäquaten" Erscheinen

zwei Vergleiche:

a) gerechtfertigte Rede, angemessener Tonfall für "Politik"

Good Night, and Good Luck (George Clooney 2005)

b) ein US-Filmmacher, der an Sensations-B-Film anknüpft & endlos reden lässt...?

Tarantino: aber um d. Preis, dass Rede ihre eigene Belanglosigkeit ausstellt!

Bei Fuller geht es immer um "alles", ums Ganze

obwohl seine Rede das nicht adäquat zur Geltung bringen kann

"produktive Fehlleistung" (Elsaesser)

Beispiel: "ungerechtfertigte Wortergreifung" in Shock Corridor (1963)

Unordnung in der Zusammensetzung

zwischen Bild und Rede (schwarzer KKK-Mann)

zwischen Situation und Anspruch

Ordnung der Repräsentation im Spielfilm

– Genre... immer noch intakt bis hinein in die Filmkritik

– Funktionieren von Bewegungen, Sichtbarkeiten, Orientierungen

Zielorientierung, Ausrichtung der Körper, Intentionen, Wahrnehmungen
auf dasselbe hin

ein Kriegsfilm-Beispiel, ein Jahr vor Fullers "Steel Helmet"

"Sands of Iwo Jima", Alan Dwan, 1949

prominent, weil Flagraising-Bild von 1945 bis Clint Eastwood

Wir könnten danach auch über Eastwoods politischen Anspruch diskutieren

zunächst hier

polizeilich geordnete Repräsentation eines polizeilich geordneten Kollektivs

– Flagge repräsentiert Zusammenhalt und Zielorientierung der Nation

– Generationswechsel: Weitergabe als Repräsentation d. Vaters durch Sohn

– Selbstkritik d. alten Helden: Wie funktioniert US-Modernisierung am besten

dagegen Fullers Kriegsfilm "Steel Helmet"

- Aufteilung eines handelnden Kollektivs heißt hier grundsätzlich Spaltung
- am Ende erscheint die Truppe als Freak Show; permanentes "Unvernehmen"
Unvernehmen – "mésentente" cordiale bei Rancière
- kriegerisches Handeln heißt Regelverstoß, Kriegsverbrechen
ein heutiges Thema: US-Kriegsverbrechen und ihre Medienbilder
aber auch: No Gun Ri, Korea 1950 – im Film: Feind als Zivil verkleidet
Frage der Repräsentation von Krieg und seinem Erscheinen
- ABER: Fuller zeigt Spaltung im US-Kollektiv als Anti-Kommunist
Logik seines Antikommunismus: USA mit den Augen des Feindes sehen
Er gibt dem gefangenen kommunist. Offizier die "besten Argumente"
Erscheinen und Wortergreifung im Streitfall Rassismus: black G.I.
Fullers Antikommunismus heißt Rassismus-Kritik im Ästhetischen
(nicht im liberalen Toleranz-Modus des gönnerhaften Dazugehören-Lassens...)

Das seltene Stattfinden von Politik

- ereignet sich im Erscheinen eines Bruchs, einer Spaltung
- im Akut-Werden der Inadäquatheit einer gegebenen Aufteilung
- im "Unvernehmen" als Streit

Dagegen Gusenbauers Politik-Verständnis

Sozialdemokratische Selbstaufhebung von Politik

Das Problem ist nicht, dass er Versprechen gebrochen hat ("Verrat" ist moralisch)
sondern:

Dass er Politik im Sinn von Neu-Aufteilung und Ermächtigung für unmöglich erklärt
zugunsten des richtigen Funktionierens
des adäquaten Koordinierens der Teile: Arm & Reich halten zusammen
Das Kapital lässt der Politik keinen Raum

und in diesem Nicht-Raum müssen wir uns zusammen kuscheln

Losung ist: Wir sind ohnmächtig und müssen diese Ohnmacht korrekt verwalten.

ambivalente Tradition der Sozialdemokratie in der Machtfrage

Gusenbauer sagt: Ohnmacht ist Ohnmacht (vgl. Nietzsche: Priester & Herde)

Rancière sagt: "kritische Kunst" hat die Aufgabe, den Punkt der Ununterscheidbarkeit
zwischen Macht und Ohnmacht, Tätigkeit und Untätigkeit

zu bestimmen und auszustellen

Was sinnlich wird, erscheint, ist, dass nicht festgelegt ist,
was Ohnmacht & Untätigkeit ist

Dass nicht klar ist, was Macht und was Ohnmacht ist
und dass Ohnmacht zu Macht werden kann,
ist in die verschobene, gespaltene Geschichtlichkeit & Ästhetik des Films eingebaut

Rancières Argument (Intro "Film Fables")

– Film sagt: "Alles spricht"

 kreative Macht der Idee geht in die Stummheit der Dinge und Affekte

– Film bringt die Macht der Kunst zur Geltung,

 alles Beliebige im Bild "mächtig", "sprechend", bedeutsam werden zu lassen

– und doch leiht der Film diese Macht

 der Repräsentationsordnung des Geschichtenerzählens, Figurenzeichnens

– "The film fable is a thwarted fable." – eine "durchkreuzte Geschichte"

 Es gibt keine gerade Linie (Reduzierbarkeit) vom techn. Medium zur Ästhetik

 Die Macht des Films übt sich nicht aus, sondern schränkt sich ein

 Das Medium durchkreuzt seine eigene Macht

– ALLERDINGS: um immer wieder die Ohnmacht aufzukündigen

 und die Machtordnung der Repräsentation zu durchkreuzen

 und aus der erzählten Geschichte ein "reines Kino" zu extrahieren

"Politik und Ästhetik der Extraktion"

– als Archivpolitik: Umarbeitung und Neubewertung von Filmen, Found Footage

– als Film-Geschichtsphilosophie: Re-Evaluation von B-Film als "Sensation"

– als ästhetisches Ereignis:

 bruchhaftes Erscheinen einer Bildlichkeit, die keinen Anteil hatte, als Macht

 ein Gewaltakt – zumal bei Fuller

ein initialer Sturz der Repräsentation in die Politik und Ästhetik (auch: Gender!)

** Letztes Beispiel: *The Naked Kiss* (Fuller 1964) [Beginn]